

Aufbau wissenschaftlicher Partnerschaften nach Osteuropa – ein aktueller Erfahrungsbericht

MARIA CHIZHOVA¹ & ANSGAR BRUNN¹

Zusammenfassung: Der Aufbau internationaler Partnerschaften nach Osteuropa ist aktuell ein Thema für viele Hochschulen im deutschsprachigen Raum. Gerade die Studiengänge der Vermessung und Geoinformatik haben oftmals Schwierigkeiten Partner im Ausland zu finden, da das Fach in vielen Ländern nicht in der gleichen Form gelehrt wird. Dieser Beitrag zeigt aktuelle Möglichkeiten des Aufbaus von Partnerschaften nach Russland anhand der Erfahrungen der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt auf. Dazu werden die aktuelle fachspezifische Situation in der Hochschulausbildung wie auch die Struktur der Ausbildung in Russland vorgestellt, kurz mit der Situation an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt verglichen sowie die Möglichkeiten der Zusammenarbeit aufgezeigt.

1 Motivation

Die Wissenschaftsminister von Bund und Ländern schätzten anlässlich der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) im April 2013 die Internationalisierung als einen zentralen Baustein der institutionellen Profilentwicklung der deutschen Hochschulen ein, die durch die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen unterschiedlicher Nationalitäten der wissenschaftlichen Entwicklung und dem Dialog der Kulturen dient (BMBF 2013). Das beiderseitige Interesse für eine Zusammenarbeit mit Osteuropa ist aus politischen, wirtschaftlichen wie auch kulturellen Gründen positiv zu entwickeln. Die GWK stellt zur Erreichung dieses Zieles eine Reihe von Handlungsansätzen auf, die zur Verstärkung der Internationalisierung aufgegriffen werden sollen. Die konkrete Bedeutung von internationalen Partnerschaften für die Hochschule für angewandte Wissenschaften (FHWS) liegt im Ausbau der Kontakte für die Verbesserung der Ausbildung ihrer Studierenden und der gemeinsamen Forschung. Durch das Angebot von Auslandspraktika und Auslandssemestern werden den eigenen Studierenden Möglichkeiten der Horizonterweiterung gegeben. Die Einsatzgebiete der Absolventen des Studiengangs „Vermessung und Geoinformatik“ an der FHWS erstrecken sich schon heute international. Eine Stärkung der FHWS durch ausländische Studierende wird durch internationale, bi-linguale Studiengänge angestrebt.

Seit vier Jahren findet ein intensiver Austausch zwischen der Staatlichen Agrar Akademie Iwanowo (IGSHA) in Russland und der FHWS statt. Getragen wird die Zusammenarbeit durch den Studiengang für „Flurbereinigung“ an der IGSHA und den Studiengang „Vermessung und Geoinformatik“ an der FHWS. In 2014 wurde der offizielle Partnerschaftsvertrag zwischen den beiden Hochschulen geschlossen. Die vertragliche Fixierung der Partnerschaft ist eine bedeutende Zäsur für die Zusammenarbeit der Hochschulen und Anlass für eine Darstellung und Bewertung der Situation und der weitergehenden Möglichkeiten.

¹ Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, Röntgenring 8, 97070 Würzburg;
E-Mail: [maria.chizhova, ansgar.brunn]@fhws.de

In den folgenden Abschnitten werden die Erfahrungen im Aufbau der Partnerschaft der FHWS mit der IGSHA und die aktuellen Möglichkeiten einer Internationalisierung unter der Berücksichtigung der aktuellen Situation der Hochschullandschaft in Russland im Allgemeinen und an der IGSHA im Speziellen aufgezeigt (Kap. 2.2). Wichtig für das gegenseitige Verständnis in der Partnerschaft ist die Berücksichtigung der historischen Entwicklungen des Landes des Partners (Kap. 2.1).

2 Organisation der Vermessungsausbildung in Russland

2.1 Historische Entwicklung

Die Vermessungs- und Geoinformatikausbildung in Russland lässt sich in zwei zeitliche Entwicklungsstufen aufteilen: Die Vermessungsausbildung vor den 1990er Jahren in der Sowjetunion und die Vermessungs- und Geoinformatikausbildung nach der Bodenreform in 1993 bereits in der Russischen Föderation, in der dann auch die neue Fachrichtung „Flurneuordnung“ bzw. andere Fachrichtungen in dieser neuen Bedeutung entstanden. Nach dem Zerfall der Sowjetunion sind die Begriffe „Boden“ und „Bodenverhältnisse“ in einem neuen Kontext betrachtet worden.

Die Bodenreform in Russland ist mit der Annahme der neuen Verfassung Russlands (VRF) im 1993 unmittelbar verbunden. Die Verfassung (bzw. Konstitution) der Russischen Föderation von 1993 (Abt. 9) hat erklärt, dass es in Russland Privat-, Staats-, Munizipalitäts- (Gemeinde) und andere Eigentumsformen an Boden gibt. Artikel №36 der VRF ist dem Recht des Privateigentums an Boden von Bürgern gewidmet, dass die genannten natürlichen und juristischen Personen das Recht haben, selbstständig bzw. gemeinsam mit anderen Personen ein Bodenstück zu besitzen, dass sie nach ihrem Wunsch und die ökologische Gesetzgebung befolgend nutzen und darüber verfügen können, ohne andere Personen zu beeinträchtigen.

Die Ziele und die Bedeutung der Bodenreform bestehen im Übergang von der Nationalisierung zur Entnationalisierung in Richtung einer Privatisierung des Bodens und einer Dezentralisation des Eigentumsrechts am Boden. Als Folge daraus ist eine Vielfalt an Bodeneigentumsformen entstanden: Privateigentum an Boden (individuelles, bruchteilgemeinschaftliches und gesamthänderisches Privateigentum – für physische und juristische Personen), Staatseigentum an Boden (föderales und Eigentum der Staatssubjekte), Munizipalitätseigentum und andere Eigentumsformen. So sind auch weitere Formen des Bodeneigentums entstanden, die sich bis in die heutige Zeit weiterentwickeln, z. B. das Recht des Erbbesitzes auf Lebenszeit, das Benutzungsrecht und das Pachtrecht.

Die Bodenreform sollte zu einer Formenvielfalt des Bodenwirtschaftens und zum Aufstieg der Landwirtschaft führen. Aufgrund dieser Vielfalt entwickelten sich verschiedene Rechtsformen der landwirtschaftlichen und agrarindustriellen Betriebe: Staatliche Betriebe, Genossenschaftliche Betriebe, Munizipalitäts- bzw. Gemeindebetriebe sowie Privatbetriebe (u. a. individuelle Betriebe der physischen und juristischen Personen, Farm- und Bauernbetriebe, Aktiengesellschaften, Genossenschaften, Wirtschaftsvereinigungen). Die o.g. Subjekte der neuen Agrarverhältnisse sind auch die Subjekte der neuen Bodenverhältnisse.

In dieser Zeit entwickelte sich der Begriff „Flurneuordnung“ im Kontext der geänderten Situation, der im Gesetz „Über die Flurneuordnung“ vom 18.06.2001 vollständig bestimmt wurde: „... *die Flurneuordnung in der Russischen Föderation umfasst die Maßnahmen zur Untersuchung des Bodenzustandes, zur Planung und Organisation der rationellen Bodenbewirtschaftung und -Aufbewahrung, Lagebeschreibung bzw. Grenzbestimmung der Flurneuordnungsobjekte, Organisation der rationellen Bodennutzung von physischen und juristischen Personen für Agrarziele, sowie die Bewirtschaftungsorganisation der Bodenflächen, die zu den Gemeinden und Personen der Minderheiten und Ureinwohnervölker von Norden, Sibirien und Fernem Osten Russischer Föderation gehören.*“ (übersetzt aus dem russischen föderalen Gesetz „Über die Flurneuordnung“ vom 18.06.2001)

In den ersten Jahren der Bodenreform in Russland ist die Anzahl der Vermessungsingenieure um 20% gestiegen. So wurden mehrere Rayons- und Stadtkomitees für Bodenressourcen und Flurneuordnung gegründet, die den Ablauf der Bodenreform koordiniert und die Maßnahmen zur Flächenverteilung (Bodenverteilung oder auch Grundstückverteilung) organisiert haben. Die Leitung und das Mitarbeiterkontingent bestand aber meistens aus ehemaligen Parteimitarbeitern (KPRF – meistens Agraringenieuren, Wirtschaftlern und Juristen), die keine fachspezifischen Vorkenntnisse nachweisen konnten. So war der Anzahl der Mitarbeiter mit vermessungstechnischer Ausbildung ziemlich gering - unter 40 % insgesamt.

Der Staat stellte die Notwendigkeit hochqualifizierter Fachleute für die erfolgreiche Durchführung der größeren Reorganisationen im ländlichen Raum fest. Als Hauptinstitution der vermessungstechnischen Hochschulausbildung wurde das Moskauer Institut der Vermessungsingenieure (heute – Staatliche Universität für Flurneuordnung in Moskau) ausgewählt. Nach der Anregung des Staatlichen Bodenkomitees der Russischen Föderation (mit Hilfe der Staatlichen Universität für Flurneuordnung in Moskau) wurde ein komplettes Programm für die Vermessungsausbildung - Umschulung und Weiterbildung - in 1996 und 1997 erarbeitet. Zum Jahr 2005 existierten schon 33 Institutionen der vermessungstechnischen Hochschulausbildung in Russland (mit der Hauptinstitution in Moskau, unter Aufsicht des Ministeriums für Landwirtschaft Russischer Föderation). Zu diesen gehört auch die Staatliche Agrar Akademie Iwanowo.

Aufgrund der Bodenreformziele wurde die neue Bedeutung von „Flurneuordnung“ und - als Folge dazu - das Ausbildungsprogramm bestimmt. Der Staat brauchte in der neuen Situation gute Manager bzw. Landmanager, die sowohl vertiefte Kenntnisse in der Bodenordnung und der Bodenbewirtschaftung, als auch grundlegende Fachkenntnisse in der Vermessung (später auch der Geoinformatik) nachweisen konnten. Ausgehend davon orientierte sich das Ausbildungsprogramm in der Fachrichtung „Flurneuordnung“ stark an juristischen und wirtschaftlichen Ausbildungsthemen. Die ingenieurwissenschaftlichen Aspekte dienen dem Agraringenieur zusätzlich dazu, praktische Aufgaben zu lösen. Das Hauptausbildungsprogramm der Moskauer Universität umfasst nur die grundsätzlichen Module, die jeder Ingenieur für Flurneuordnung studieren muss. Das Ausbildungsprogramm der anderen Hochschulen wird aber auch stark von weiteren Faktoren beeinflusst: der Ausrichtung der Hochschule, der Art des Abschlusses (Diplom, Bachelor oder Master) und den regionalen praktischen Bedürfnissen, die Auswirkungen für die Bedeutung einzelner Themen wie „Maßnahmen zur Grundstücksaussonderung für Hirschweide im Norden“ haben.

Alle Diplom- und Masterstudiengänge haben – unabhängig von der Art der Hochschule – einen wesentlichen Anteil an humanitären Wissenschaften, wie Heimatgeschichte, Kulturkunde, Soziologie, Politologie, Pädagogik, Psychologie und Ethik. Damit sollen die Ingenieure, die einen Diplom- bzw. Masterabschluss haben und als zukünftige Führungs- sowie auch wissenschaftliche Kräfte betrachtet werden, sich als Führungskräfte gut in der aktuellen politischen und sozialen Situation bezogen auf den historischem Hintergrund auskennen bzw. grundsätzliche psychologische und pädagogische Kenntnisse haben, insbesondere wenn sie zukünftig auf dem wissenschaftlichen Gebiet als Hochschullehrer arbeiten möchten.

Die o. g. Moskauer Institution der Vermessungsingenieure (heute – Staatliche Universität für Flurneuordnung in Moskau) umfasst alle vermessungstechnischen Bereiche in einer einzelnen Institution. Das Ausbildungsprogramm der Moskauer Universität gliedert sich in mehrere Fachrichtungen innerhalb des Rahmens der Flurneuordnung bzw. Vermessung und hat viele Studiengänge, wie Geodäsie, Liegenschaftskataster usw. Die Bezeichnung des Studienganges – wie „Flurneuordnung“ oder „Vermessungswesen“ – hängt davon ab, bei welcher Hochschule dieser Studiengang angesiedelt ist.

2.2 Hochschulausbildung an der Staatlichen Agrar Akademie Iwanowo

Die IGSHA existiert seit 1918 und ist eine von wenigen Hochschulen in der Zentralregion Russlands, die Ingenieure für Vermessungswesen ausbildet. Die Akademie besitzt das Qualitätsmanagementsystem (gemäß Anforderungen von ISO 9001:2008), das auf die Erfüllung von Anforderungen und Kundenerwartungen zur Ausbildungsqualität (einschließlich der Akademiemitarbeiter, der Abiturienten, der Studierenden und Absolventen) ausgerichtet ist. Der Studiengang „Flurneuordnung“ (umfasst auch Vermessung und Geoinformatik) ist ein relativ neuer Studiengang, er existiert erst seit 1996, ist aber eine sehr nachgefragte Fachrichtung, deren Studierendenanzahl auch in den Krisenjahren hoch im Vergleich mit anderen Studiengängen blieb. Der Studiengang ist durch seine aktive wissenschaftliche Tätigkeit (auch im internationalen Umfeld) bekannt. Seit 2010 wurde die Akademie in den Bologna-Prozess eingebunden und ist zu einem Zwei-Stufen-Ausbildungssystem übergegangen (IGSHA 2014). Die Absolventen des Studiengangs „Flurneuordnung“ finden Arbeitsplätze in allen Bereichen der Vermessung, nicht nur in der Bodenordnung.

Anhand des Ausbildungsprogramms für den Diplomabschluss in einer Agrarhochschule wird sichtbar (Abb. 1, Tab. 1), dass ungefähr 10% aller Lehrveranstaltungen Agrarfächer sind. Das Studium selbst ist auch stark auf die Organisation bzw. Reorganisation der landwirtschaftlichen und agrarindustriellen Betriebe sowie auch auf das Landmanagement (aus juristischer und wirtschaftlicher Sicht) orientiert. Für die Studierenden im neu einsetzenden Bachelorstudiengang ist der Anteil der Agrarwissenschaften deutlich geringer (Abb. 2), weil die Studienzeit hier nur noch vier Jahre, bei dem Diplomabschluss waren es fünf Jahre, beträgt (zum Aufbau der Studiengänge siehe Tab. 2). Eine wichtige Rolle hat das Praktikumssemester in der Ausbildung. Diese Fachrichtung wurde während der Bodenreform (1993) in Russland, nach dem Zerfall der Sowjetunion geschaffen. Die Gründung des Studiengangs ist damit in eine wirtschaftliche Krise in Russland (1997-1998) gefallen. Die Folgen waren in der ganzen russischen Wissenschaft sichtbar. In dieser Zeit hatte der Studiengang keine ausreichende materielle Basis. Die daraus resultierenden Ausstattungsdefizite sind bis heute noch nicht beseitigt. Seit Mitte der 2000er Jahre

hat sich diese Situation dennoch positiv verändert. Die Studenten sind sowohl in Betrieben als auch in der Wissenschaft sehr gefragt, dem Studiengang stehen mehr Finanzmittel zur Verfügung. Die Hauptaufgabe des Studienganges ist seine Weiterentwicklung (sowohl wissenschaftlich als auch technisch). Eine besondere Rolle spielt der internationale wissenschaftliche Austausch, der ohne staatliche Förderungsbeihilfe schwer vorstellbar wäre.

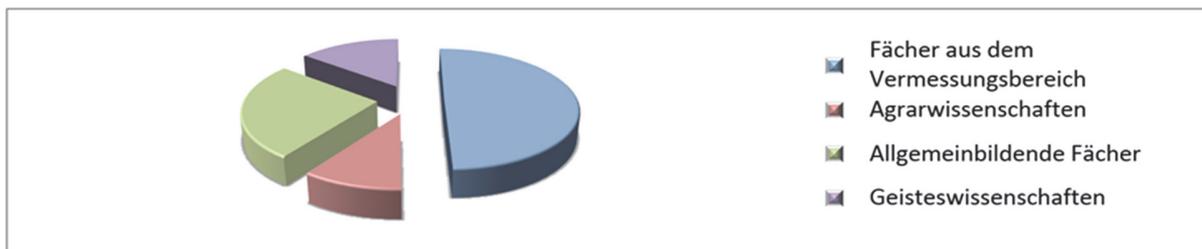


Abbildung 1: Fächerproportionen im auslaufenden Diplomstudiengang „Flurneuordnung“ an der IGSHA.

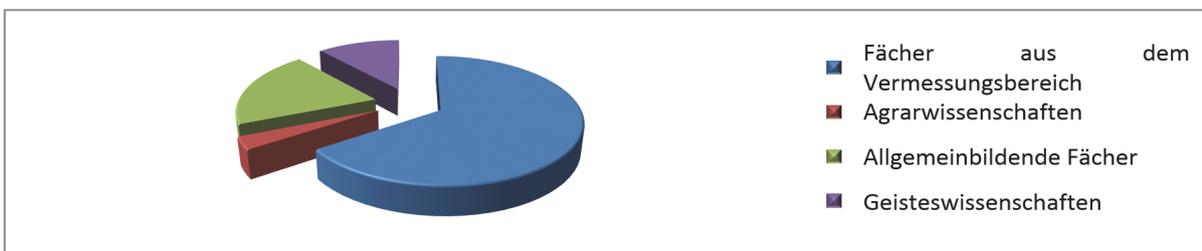


Abbildung 2: Fächerproportion im Bachelorstudiengang „Flurneuordnung“ an der IGSHA.

2.3 Vergleich mit der Situation an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt

Die inhaltliche Ausrichtung der Studiengänge für Vermessung, Landmanagement, Geoinformatik unterscheidet sich zum Fächerkanon der russischen Ausbildung erheblich (FHWS, 2014). Hochschulen und Universitäten mit einem agrarwissenschaftlichen Hintergrund haben auch in Deutschland einen vergleichsweise hohen Anteil des Landmanagements.

Im Studiengang Vermessung und Geoinformatik an der FHWS nehmen die allgemeinbildenden Fächer weniger als 5% der Creditpoints (CP) ein. Dazu gehören schon die Allgemeinen Wahlpflichtfächer, Präsentations- und Kommunikationstechniken sowie Projektmanagement. Die inhaltliche Ausrichtung des Studiums an der FHWS durch die Studierenden ist während des Studiums teilweise steuerbar. Studierende an der FHWS, die den Fokus auf das „Landmanagement“ legen, können im Haupt- und Vertiefungsstudium, inklusive des Praktikums und der Bachelorarbeit einen Anteil, von nicht mehr als 50% erreichen.

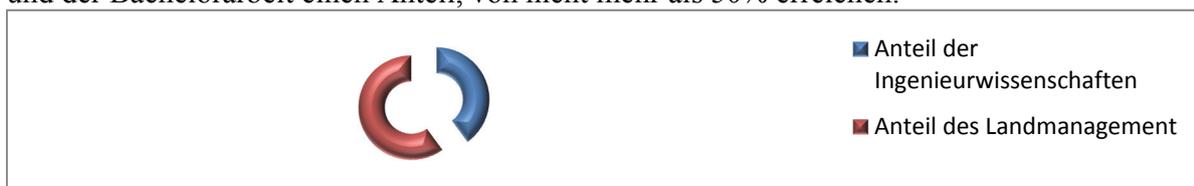


Abbildung 3: Anteil der Ingenieurwissenschaften im Bereich der Flurneuordnung (Bachelor an der IGSHA).

Tabelle 1: Fächerkanon im Bachelorstudiengang (IGSHA) aufgeteilt in die vier Themenbereiche „Geisteswissenschaften“, „Allgemeinbildung“, „Vermessung“ und „Agrarwissenschaften“.

Geisteswissenschaften	Vermessung		Agrarwissenschaften
Heimatgeschichte Philosophie Ethik Heimatkunde Psychologie	Theoretische Grundlagen des Landmanagements Wertermittlung Ingenieurvermessung Photogrammetrie und Fernerkundung Geodätische Maßnahmen in der Flurneuordnung Ländliche Neuordnung	Ökonomisch-mathematische Modellierung in der Flurneuordnung Bodenrecht GIS Staatliche Regelung des Landmanagements Landschaftsplanung Prognostizierung und Planung in der Landnutzung Geodatenverarbeitung in der Landnutzung Management- und Marketinggrundlagen in der Flurneuordnung Immobilienwirtschaft Typologie der Gebäude Darstellende Geometrie, Ingenieurgrafik	Agrarökonomie Ökologie Landschaftskunde Organisation der landwirtschaftlichen Produktion
Allgemeinbildung	Liegenschaftskataster Kartografie Datenverarbeitung im Landmanagement Metrologie, Standardisation und Zertifizierung Städtebauliche Planung		
Fremdsprache Sport Mathematik Informatik Physik Lebenssicherung Mathematische Statistik Projektmanagement			

Studierende mit dem Fokus „Technische Vermessung“ bleiben bei ca. 10% Anteil im Landmanagement. Die Relevanz der „Technischen Vermessung“ ist an der FHWS historisch bedingt deutlich höher als an der Agrarakademie in Iwanowo. Gerade daraus ergibt sich durch ergänzende Studien an der FHWS mit dem Fokus in „Technischer Vermessung“ Raum für eine fachliche Weiterentwicklung einzelner Absolventen der IGSHA.

3 Aufbau der Partnerschaft

3.1 Die Entwicklung der Partnerschaft

Wesentlich für die Entwicklung einer Hochschulpartnerschaft sind die ersten Schritte, die gründlich vorzubereiten sind. Dazu gehört zunächst die Wahl der möglichen Partnereinrichtung. Die fachliche Ausrichtung der eventuellen Partnerorganisation ist ein sehr wichtiger Aspekt in der zukünftigen Zusammenarbeit. Die Ausgangssituationen können dabei sehr unterschiedlich sein:

- Der Partner ist schon grundsätzlich bekannt, wenn z. B. schon einige Kontakte, auch persönliche, zwischen einzelnen Personen der Hochschulen bestehen.
- Mehrere Organisationen und Einrichtungen, mit denen es noch keine direkten Kontakte gibt, kommen in Frage: Internetauftritte der Hochschulen können als allgemeine Informationen dienen, sind aber für die Einschätzung der Eignung zur zukünftigen Zusammenarbeit nicht ausreichend.

Der nächste Schritt ist die Vertiefung bzw. Aufbau eines persönlichen Kontakts. Dazu kann eine Anbahnungsreise zum Partner durchgeführt oder der Kontakt mit Hochschul- bzw. Studiengangvertretern gesucht werden. Die Einbindung von Studierenden durch z. B. Studienreisen bzw. Studienpraktika ist bereits in dieser Phase wichtig. Digitale soziale Netzwerke, wie Facebook oder vk.com bieten sich als Plattform an. Nach der eher informellen Initiierung folgt die formale Organisation der Partnerschaften in einem Partnerschaftsvertrag.

Die Partnerschaft der IGSHA mit der FHWS basiert auf persönlichen Kontakten, die durch einen Studienbesuch einer Studierendengruppe aus Iwanowo im Jahr 2010 entstanden. Es folgten einige weitere gemeinsame Aktivitäten: eine Vorstellung der FHWS im Akademieband der IGSHA (Wenzel & Brunn 2013, Венцель & Брунн 2013), eine Dozentenreise von Würzburg nach Iwanowo zum Kennenlernen und Vorstellen der inhaltlichen Schwerpunkte Photogrammetrie und terrestrisches Laserscanning, ein praxisorientierter Kurs in Tachymetrie, Photogrammetrie und Laserscanning für eine russischen Studentengruppe in Würzburg und der Besuch eines Studenten der FHWS im Rahmen seiner Bachelorarbeit in Iwanowo sowie der Besuch eines Gastdozenten aus Iwanowo zur FHWS. Zurzeit hält sich die Autorin als Gastwissenschaftlerin für drei Jahre an der FHWS auf. Eine Erweiterung der Partnerschaft in ein Netzwerk mehrerer Hochschulen ist

Tabelle 2: Aufbau der Bachelorstudiengänge an der IGSHA und FHWS.

	IGSHA	FHWS
8. Semester	Bachelorarbeit	Bachelorarbeit
7. Semester	Praktikum	Vertiefungsstudium
6. Semester	Hauptstudium	Praxissemester
5. Semester		Hauptstudium
4. Semester		Grundstudium
3. Semester	Grundstudium	Grundstudium
2. Semester		
1. Semester		

mit der Iwanowoer Staatlichen Universität für Energietechnologien (ISPU), dem Institut für Kunst, Ethnografie und Folklore des Zentrums der Forschungen der belarussischen Kultur, Sprache und Literatur der Nationalen Akademie für Wissenschaften in Minsk

(Belarus) sowie des Instituts für Architektur und Kunst bei der Staatlichen Akademie für Bauwesen und Architektur in Odessa (Ukraine) erfolgt.

3.2 Fördermöglichkeiten

Die staatlichen Förderinstrumente sind für die internationalen Aktivitäten der FHWS von großer Bedeutung. Die bisherigen Aktivitäten konnten im Wesentlichen durch die Förderprogramme des Bayerischen Hochschulzentrums für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST) in Regensburg sowie der Bayerische Forschungsallianz realisiert werden. Die BAYHOST, eine Einrichtung aller bayerischen Universitäten, Hochschulen für angewandte Wissenschaften, Fach- und Kunsthochschulen, berät in Fragen der Forschungsk Kooperation und der akademischen Kontakte ins östliche Europa und unterstützt den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern.

Eine durch die Bayerische Forschungsallianz finanzierte Kooperationsförderung, das Bayerische Förderprogramm zur Anbahnung internationaler Forschungsk Kooperationen (BayIntAn), leistet eine finanzielle Aufbauhilfe für internationale Forschungsk Kooperationen, in denen staatliche sowie staatlich geförderte nichtstaatliche bayerische Universitäten und Hochschulen für angewandte

Wissenschaften Partner sind. Ziel dieser Unterstützung ist es, den Wissenschafts- und Innovationsstandort Bayern durch eine weitere Internationalisierung der bayerischen Hochschulforschung zu fördern.

Ein umfassenderes Spektrum der Mobilitätsmöglichkeiten bietet der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) aus Bundesebene. Der DAAD verfügt ebenso über Programme für alle Ausbildungsniveaus, für Studenten, Dozenten und Wissenschaftler (Einzelheiten unter <http://www.daad.de>).

4 Fazit

Die Internationalisierung der Hochschulen in Deutschland ist ein wichtiger Bestandteil der Weiterentwicklung der Hochschulen überhaupt. Der Studiengang „Vermessung und Geoinformatik“ an der FHWS hat in den vergangenen vier Jahren eine Partnerschaft mit der IGSHA in Iwanowo (Russland) aufgebaut. Die Erfahrungen zeigen, dass gerade die gegenseitige Auseinandersetzung mit der Historie und der Organisationsstruktur des Partners von großer Bedeutung ist. Beiden Partnern muss die Pflege der Partnerschaft im sich momentan stark wandelnden russischen Hochschulsystem ein Anliegen sein.

Die weltweite digitale Vernetzung ermöglicht mittlerweile die Kontaktpflege, auch zwischen persönlichen, realen Besuchen. Die persönlichen Treffen sind dennoch ein wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Gestaltung einer solchen Partnerschaft. Die öffentlichen Förderprogramme der Länder und des Bundes bieten hier eine bedeutende finanzielle Grundlage.

5 Literaturverzeichnis

BMBF, 2013: Strategie der Wissenschaftsminister/innen von Bund und Ländern für die Internationalisierung der Hochschulen in Deutschland (Beschluss der 18. Sitzung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz am 12. April 2013 in Berlin), http://www.bmbf.de/pubRD/Internationalisierungsstrategie_GWK-Beschluss_12_04_13.pdf, 2013 (letzter Zugriff: 14.1.2015)

ВЕНЦЕЛЬ, Д. & БРУНН, А., 2013: ЗЕМЛЕУСТРОЙСТВО В РАМКАХ ФАКУЛЬТЕТА «МЕЖЕВАНИЕ И ГЕОИНФОРМАТИКА» ИНСТИТУТА ПРИКЛАДНЫХ НАУК ВЮРЦБУРГ–ШВАЙНФУРТ (ГЕРМАНИЯ) - Sammelband der Akademie Iwanowo 4/2013

FHWS, 2014: Modulhandbuch des Studiengangs Vermessung und Geoinformatik an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, http://bvg.fhws.de/fileadmin/FKV/v/studium/modulhandbuch_juli2014.pdf, 2014 (letzter Zugriff: 14.1.2015)

IGSHA, 2014: Homepage der Landwirtschaftlichen Akademie (Iwanowo)

WENZEL, D. & BRUNN, A., 2013: "Landmanagement im Studiengang Vermessung und Geoinformatik an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (Deutschland)" - Sammelband der Akademie Iwanowo 4/2013